

Gottesdienst anders

Zuhause und mit allen verbunden durch Gottes Geist

17. Sonntag nach Trinitatis – 26. September 2021



Eine Kerze anzünden

Auf das Läuten der Glocken hören oder still werden an dem Ort, den wir uns für das Gebet gesucht haben.

Anfangen

Jesus sagt: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt.

An unterschiedlichen Orten.

Im Glauben.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gütiger Gott,
wir sind hier – allein und doch durch deinen Geist verbunden.

Schenke uns deine Nähe.

Lass unsere Gedanken zur Ruhe kommen.

Gib uns ein Herz für dein Wort

und ein Wort für unser Herz.

Mit unserem Glauben könnten wir Berge versetzen,
gegen den Strom schwimmen, Brücken schlagen.

Doch wie oft fällt uns das so schwer.
Wie oft würden wir gerne glauben,
dass du es gut mit uns und der Welt meinst.
Wir haben eine Ahnung davon,
wie sich so ein Glaube anfühlt.
Doch vieles, was in der Welt und in unserem Leben
geschieht, verstehen wir nicht.

Stärke in uns die Gewissheit,
dass uns niemand dieses Leben entreißen kann,
sondern dass wir alle Zeit geborgen sind in deiner
Hand.

Lass uns in dieser Gewissheit unser Leben annehmen
und gestalten.

Lied: Dich rühmt der Morgen (EG+ 144)

1. Dich rühmt der Morgen. / Leise verborgen /
sind die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied. /
Es will erklingen / in allen Dingen /
und in allem, was heut geschieht.
Du füllst mit Freude / der Erde Weite /
gehst zum Geleite / an unserer Seite /
bist wie der Tau ums uns, wie Luft und Wind. /
Sonne erfüllen / dir deinen Willen. /
Sie gehen uns preisen / mit ihren Kreisen /
der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.

2. Du hast das Leben / allen gegeben, /
gib uns heute dein gutes Wort. /
So geht dein Segen / auf unsern Wegen, /
bis die Sonne sinkt, mit uns fort. /
Du bist der Anfang / dem wir vertrauen, /
du bist das Ende / auf das wir schauen. /
Was immer kommen mag, du bist uns nah. /
Wir aber gehen, / von dir gesehen, /
in dir geborgen / durch Nacht und Morgen /
und singen ewig dir: Halleluja.

Psalmgebet: aus Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft
und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten
über deiner rechten Hand,

dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Schriftlesung aus dem 2. Timotheus-Brief

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium,

Lied: Du bist heilig, du bringst Heil (KAA 0102)

Du bist heilig, du bringst Heil,
bist die Fülle, wir ein Teil
der Geschichte, die du webst,
Gott wir danken dir, du lebst.

Mitten unter uns im Geist,
der Lebendigkeit verheißt,
kommst zu uns in Brot und Wein,
schenkst uns deine Liebe ein.

Du bist heilig – du bist heilig – du bist heilig –
alle Welt schaue auf dich,
Halleluja – halleluja – halleluja – für dich!

Impuls

Es gibt Menschen, mit zu viel Zeit. Aber zum Glück gibt es sie, denn sonst könnte ich Ihnen heute nicht erzählen, dass sich in der Bibel 365 Mal der Zuspruch „Fürchte dich nicht!“ findet. Wie ein roter Faden durchzieht dieser Zuspruch die ganze Bibel. Abraham, der im hohen Alter in ein neues, unbekanntes Land aufbricht, braucht ihn ebenso, wie Hagar, die vor Sarah in die Wüste flieht. Maria, als der Engel ihr die Geburt Jesu ankündigt, ebenso wie die Hirten auf den Feldern von Bethlehem und erst Recht die Frauen am Ostermorgen. Und ganz am Ende der Bibel, im Buch der Offenbarung, heißt es von Christus:

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Nicht nur in Zeiten, wie diesen, tut es gut, diese Zusagen zu hören, sondern jeden Tag neu. Dann tut es gut zu wissen, dass ich mit meiner Angst, meiner Mutlosigkeit, meiner Verzagtheit nicht alleine bin, sondern dass schon die Menschen in der Bibel wussten, was unser Leben ausmacht; was es immer wieder bestimmt, auch wenn ich es gerne weit weg schiebe.

Der heutige Text biete eine Variante dieses „Fürchte dich nicht!“.

Der Apostel Paulus schreibt diese Worte als Trostbrief an seinen Mitarbeiter Timotheus, und das, obwohl er selbst diesen Trost noch dringender bräuchte. Er sitzt im Gefängnis und muss mit dem Tod rechnen. Aus dieser hoffnungslosen Situation heraus schreibt er tröstende, ermutigende Worte an einen, der den Mut verloren hat. Timotheus verkündet das Evangelium, aber die Menschen wollen ihn nicht mehr hören. Es gibt viel interessantere Botschaften und die Menschen wenden sich mehr und mehr von ihm ab, sie kritisieren ihn, feinden ihn an, verleumden ihn, bedrängen ihn. Er kann nicht mehr und hat Angst.

Heute wissen wir, dass der Brief nicht von Paulus selbst geschrieben wurde, denn der Brief wurde lange nach seinem Tod geschrieben. Ein anderer schlüpft in die Haut des Paulus, um mit dessen Autorität zu nutzen um Menschen zu stärken und zu ermutigen.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Diese Verse sind mir im Frühjahr zum Beginn der Corona-Krise; zum Beginn des Lockdown wichtig geworden, als so vieles auf einmal anders und unsicher geworden war. Sie passen so wunderbar in diese Zeit, in der sich so vieles von jetzt auf gleich geändert hat; in der so vieles unsicher geworden ist, was vorher selbstverständlich war. Das sind ähnliche Gefühle wie damals und dagegen schreibt der Verfasser des 2. Timotheus-Briefs an:

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Ein wenig sperrig vielleicht, aber er wehrt sich trotzig gegen die Mutlosigkeit, gegen die Verzagtheit, gegen die Angst und ermutigt zu einem zuversichtlichen Blick auf die Gegenwart und in die Zukunft, denn Gottes Geist ist nicht ein Geist der Furcht.

Der Geist der Verzagtheit, der Mutlosigkeit, der Furcht – wie auch immer Sie ihn nennen wollen – tritt in ganz unterschiedlichen Formen auf, doch immer sind es Ängste, die mich beeinflussen, mein Leben bestimmen und hilflos machen. Wenn ich mich ihm hingebende, nimmt er immer stärker Besitz von mir und macht das Leben eng. Verschwörungstheorien helfen dann vermeintlich bei der Flucht aus dieser Enge, doch am Ende machen sie das Leben nur noch enger.

Gegen diese Enge; gegen den Geist der Furcht schreibt der Timotheus-Brief an. Er kann die Ängste nicht wegnehmen; er kann sie nicht wegreden; aber er bietet etwas an, um die Ängste in die Grenzen zu weisen: Drei Geschenke, die uns der Gottes Geist gegen die Resignation und Mutlosigkeit gibt: Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Was für eine Zusage; was für ein Vertrauen: Ich trage nicht nur Ängste und Mutlosigkeit in mir, sondern auch diesen Mutmach-Geist. Gott hat ihn in mir in der Taufe geschenkt.

Das erste Geschenk des Mutmach-Geistes ist Kraft. Gottes Kraft, die ich da einsetzen soll, wo sie nötig ist. Gottes Geist setzt auch dann noch Energien frei, wenn meine Energieresourcen aufgebraucht sind, damit ich nicht vor den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft einknicke. Er gibt mir einen neuen, beständigen Geist; gibt mir neuen Schwung; Bewegung, wo die Furcht mich lähmt; neue Wege, wo die Angst mir den Blick zugestellt hat. Der Geist der Kraft gibt mir den Mut, an der richtigen Stelle „Nein“ zu sagen. Gottes Geist der Kraft gibt mir den Mut, die Wahrheit beim Namen zu nennen. Wenn Sorgen und Probleme von Menschen verniedlicht werden, braucht es die Kraft zu widersprechen. Wenn Probleme dramatisiert werden um alte Pfründe zu sichern, braucht es ebenso die Kraft zu widersprechen. Und manchmal braucht es den Mut, um Hilfe zu bitten, wenn meine Kraft zu klein ist.

Aber Vorsicht! Kraft allein tut es nicht. Darum das zweite Geschenk: Gottes Geist der Liebe.

Da klingt Gemeinschaft, Verbundenheit, Beziehung an. Ich muss mich nicht zurückziehen, ich soll mich nicht herausnehmen, sondern ich kann auf andere zugehen, meine Ängste mitteilen, trösten und getröstet werden.

Ein Kraftprotz, der seine Kraft nicht liebevoll einzusetzen weiß, kann viel kaputt machen. Das sei besonders den Kräftigen, den Gesunden, den Starken, den Reichen gesagt, denn wer viel hat und kann, hat auch viel Verantwortung. Der Geist der Liebe lässt mich vom eigenen Vorteil wegschauen und das Wohl der Menschen um mich herum entdecken.

Der Geist der Verzagtheit sagt: „Da kann ich sowieso nichts ändern!“

Der Geist der Liebe lässt aber ideenreich werden und überwindet die Grenze zum Fremden. Wir haben es im März und April ganz neu erleben können, dass es doch noch funktioniert.

Doch was wären Kraft und Liebe, wenn sie im Überschwang stecken blieben? Ein Leben auf der Überholspur? Schnell bin ich ausgepowert. Darum braucht es als dritten Gottes Geist der Besonnenheit, wörtlich der Mäßigung, des Maßhaltens, des rechten Augenmaßes.

Das richtige Maß für Essen und Trinken, für Arbeit und Erholung, für die Dinge die ich kaufen muss und die ich getrost im Laden liegen lassen kann. Das richtige für Alleinsein und Gemeinschaft. Und eben auch das Maß für Kraft und Liebe, wenn es darum geht, sich durchzusetzen, auf Unrecht aufmerksam zu machen, sich für Gerechtigkeit zu engagieren und wann es auch mal gut ist, auch Nachteile in Kauf zu

nehmen, Wohlstand zu teilen, im Interesse anderer Menschen Opfer zu bringen.

Es ist gut, dass Gott uns mit seinem Geist neben Kraft und Liebe auch die Besonnenheit schenkt. Sie lässt uns gelegentlich auch zur Besinnung kommen, zum Nachdenken über mein Leben: Wie möchte ich leben? Was hat Gott jetzt mit mir vor?

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Kraft und Liebe und Besonnenheit, all das wird mir zuge-
traut, ich bin kompetent im Umgang mit der Angst!

Glauben, das Vertrauen auf diesen Geist Gottes, bedeutet also nicht, keine Angst mehr haben, das wäre naiv. Glauben bedeutet auch nicht, Angst verdrängen und sich stark geben, das wäre nicht nur naiv, sondern auch gefährlich, denn unterdrückte Angst kommt wieder und kann sehr zerstörerisch sein.

Aber der Glaube und das Vertrauen auf Gottes Geist und seine Gaben, kann die Angst verändern und schiebt ihr einen Riegel vor: bis hierher und nicht weiter!

Denn der Glaube weiß darum, dass ich nicht alleine stehe; das Gott mir sagt: „Du bist nicht alleine, du bist nie alleine, du bist auch im Sterben nicht alleine. Du mit deiner Furcht, du mit deinen Ängsten, ich halte dich, ich trage dich! Vertraue darauf!“

Dieses Vertrauen, hat so viele Menschen in der Bibel getragen. Dieses Vertrauen möge auch uns tragen heute in dieser Zeit, jeden Tag des Jahres.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Fürchte dich nicht (EG 612)

1. Fürchte dich nicht,
gefangen in deiner Angst,
mit der du lebst.
Fürchte dich nicht,
gefangen in deiner Angst.
Mit ihr lebst du.

2. Fürchte dich nicht,
getragen von seinem Wort,
von dem du lebst.
Fürchte dich nicht,
getragen von seinem Wort.
Von ihm lebst du.

3. Fürchte dich nicht,
gesandt in den neuen Tag,
für den du lebst.
Fürchte dich nicht,
gesandt in den neuen Tag.
Für ihn lebst du.

Fürbittengebet

Gütiger Gott,
wir sind dir dankbar,
dass du uns von unseren Sorgen befreien kannst;
dass du uns durch deinem Geist immer wieder neue
Kraft und neuen Mut, Liebe und Besonnenheit
schenkst.

Wir bitten dich für die Mühseligen,
denen jeder Tag eine erneute Anstrengung bedeutet.

Stille

Wir bitten dich für die Beladenen,
die sich fast erdrückt fühlen von der Last der Forde-
rungen.

Stille

Wir bitten dich für die Kranken,
die keinen Fortschritt in ihrer Heilung sehen.

Stille

Wir bitten dich für die Jungen,
die oft nicht wissen, wie der Weg in die Zukunft aus-
sieht,
ob es ihn überhaupt geben wird.

Stille

Wir bitten dich für die Alten,
die Angst haben,
krank oder gar pflegebedürftig zu werden,
alleingelassen, einsam.

Stille

Wir bitten dich für die Gesunden und Zufriedenen,
die oft hilflos vor dem Elend anderer stehen.

Stille

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Bewahre uns Gott (EG 171)

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Abschließen

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen.

Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind.

Genau jetzt. Genau so. Verbunden.

Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden.

Amen.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Kerze löschen